

Bericht über die 3. Jahrestagung der AGSB

1. Jahresbericht der Zentralbibliothek der DSHS (Lemke)

Die Deutsche Sporthochschule Köln hält derzeit 526 deutsche und 335 ausländische Zeitschriften. Bis zum Frühjahr 82 soll der Zeitschriften-Gesamtkatalog vom Hochschul-Bibliotheks-Zentrum (HBZ) in Köln ausgedruckt werden. Dabei soll auch die Einarbeitung der inzwischen übernommenen Bestände der früheren Reichsakademie für Leibesübungen, Berlin, erfolgen.

Die Bibliothek hat einen jährlichen Etat von 153.000 DM nur für Sport (München: 29.370).

1980 wurden 12.457 Bände erworben (davon ca. 11.000 Bände sportbezogen) und weitere ca. 3.000 für die Institute der Sporthochschule. Schwierigkeiten ergeben sich für die Bibliothek vor allem daraus, daß sie zwar als Sondersammelgebietsstelle der DFG über ausreichenden Etat verfügt, aber nicht über ausreichendes Personal. Dies wirkt sich insbesondere auf den Tausch von osteuropäischer Literatur aus, aber auch auf die Katalogisierung, wo ein Rückstand von ca. 1.000 Bänden besteht.

Nach der Integrierung der PH hat Köln jetzt etwa 5.000 Studenten zu betreuen (München: ca. 1.000), hat jährlich ca. 55.000 Entleihungen (München: ca. 21.000) und 3.272 Fernleihen (München: ca.200). Die Benutzung ist allerdings auf die Lehrbuchsammlung und deren Präsenzbestand konzentriert, alles andere ist im Magazin und nur über die Kataloge erreichbar. Ab 1983 wird absolut kein Platz mehr für neue Bücher zur Verfügung stehen, dennoch besteht keine Aussicht auf neue Räume, da der Bibliotheks-Neubau vorläufig zurückgestellt wurde.

Nicht zuletzt auch wegen der Platzfrage überlegt man, das gesamte Archiv mit einem neuen technischen Verfahren für ergänzbare Microfiches (Fa. AB Dick) auf Mikrofilm umzustellen.

2. Jahresbericht des Referats Literaturdokumentation des BISp (Kloock)

Laufende Literaturdokumentation: Im Jahre 1980 wurden 2.500 Literaturnachweise mit Referaten in der "Sportdokumentation" veröffentlicht, ca. 1.000 werden zusätzlich im Computer gespeichert. Auf Wunsch der AGSB 1980 wurde erstmals auch ein Jahresregister erstellt (Heft 6/80).

Forschungsprojekte: Folgende Projekte wurden fertiggestellt:

- Dokumentation von Sportfilmen(DSHS,Fastrich): Ein Gesamtkatalog wird Anfang 1982 beim FWU erscheinen.
- "Film- und Tondokumente zur Zeitgeschichte des Sports" (Prof.Bernett,Bonn): Die Ergebnisse des Projektes sind in der Schriftenreihe des BISp erschienen(Band 39).
- Dokumentation des Sportrechts(DSHS,Dr,Reschke): Die Ergebnisse werden beim BISp eingespeichert und 1982 in einer Loseblattsammlung beim Luchterhand-Verlag veröffentlicht.
- Bibliographie zur Psychologie des Sports 1978-1980 (Prof. Essing, Münster): Die Dokumentation (3Bände) mit ca. 4.000 Literaturquellen ist soeben erschienen.

3. Dezentrale automatische Literatur-Recherche (Lachenicht)

Herr Lachenicht gab einen Überblick über den derzeitigen Stand der Entwicklung des IuD-Programms der Bundesregierung. Diese Entwicklung ist zu einem vorläufigen Abschluß gekommen: von den 20 geplanten Fachinformations-Zentren werden voraussichtlich nur 4 verwirklicht werden. Das Fachgebiet Sport ist dem Fachinformationssystem 1 über die IuD-Stelle DIMDI, Köln zugeordnet (Medizin,Gesundheitswesen,Biologie,Sport, Psychologie). Der Zugriff erfolgt über die Online-Wahl- oder Standleitung des DIMDINET, das Datenbanksystem ist über EURONET/DIANE in ganz Westeuropa zugänglich.

Auch die TU München verfügt in der Hauptbibliothek, Arcisstr. 21 über eine solche Informations- und Dokumentationsstation mit Zugriff auf DIMDI. Interessenten sollten sich an Frau Dr. Lessing wenden: Tel.: 2105 - 8639

4. Gebührenordnung des BISp (Lachenicht)

Der Pferdefuß dieses an sich attraktiven Angebots der dezentralen automatischen Literatur-Recherche kam allsogleich zum Vorschein:

1. Die Bundesregierung hat entschieden, daß sich die Dokumentationsstellen nach Möglichkeit selbst finanzieren sollen. Dem Bundesinstitut wurde daher ein bestimmter Einnahmetitel und damit eine Gebührenordnung vorgeschrieben. Eine Anfrage über DIMDI kostet den Benutzer daher DM 45.- plus die anfallenden Telephonkosten!

2. Derzeit bevorzugt das BISP noch frei formulierte Textanfragen, die dann in sog. Deskriptoren aufgeschlüsselt werden. Bei ungenauer oder zu umfassender Formulierung kann es dann allerdings passieren, daß nicht die erwünschte Spezial-Literatur, sondern längst bekannte Allgemein-Literatur auf die Anfrage zurückkommt.

Eine präzisere Antwort ist zu erwarten, wenn eine Liste von 20-30 Deskriptoren eingegeben wird, die untereinander mit "und", "und nicht", "oder" verknüpfbar sind. Zur Erstellung einer solchen sinnvollen Recherche ist allerdings eine besondere Ausbildung des Anfragenden oder "Searchers" notwendig.

Ein Gesamt-Thesaurus aller Deskriptoren soll bis Ende 1982 erstellt werden. Dieser Thesaurus wird bewußt mit Synonymen arbeiten und nicht mit sog. Vorzugsdeskriptoren ("use for"), damit unter allen Begriffen etwas gefunden werden kann.

5. Mikroverfilmung von Originalliteratur (Lemke)

Der Zeitschriftenbestand, der für die Dokumentation beim Bundesinstitut ausgewertet wird, kostet jährlich ca. 50.000DM. Empfindliche Sparmaßnahmen der Länder treffen alle Bibliotheken und zwingen diese zur Abbestellung von Zeitschriften und zur Einschränkung der Anschaffung von Monographien. Damit trotz der Sparmaßnahmen an jedem Institut die wichtigsten Original-Zeitschriftenaufsätze präsent sind, bietet die AGSB die Mikroverfilmung der vom Bundesinstitut ausgewerteten Primärdokumente an.

Der bisher verfilmte Jahrgang 1980 mit ca. 14.000 Seiten wurde von der Sportbibliothek der TU München beschafft. Die Mikrofiche können in der Bibliothek nicht nur gelesen, sondern über den neu beschafften Readerprinter auch auf Papier ausgedruckt werden. Die Bibliothek erhebt pro Ausdruck eine Gebühr von 30 Pfennig, eine kostenlose Benützung seitens der Lehrstühle erscheint der Bibliothek wenig sinnvoll, da sie hofft, aus den Gebühren einen Teil der Wartungskosten finanzieren zu können.

Die steigende Benutzung des Jahrgangs 1980 und die häufige Nachfrage nach dem Jahrgang 1981, der noch nicht fertiggestellt ist, rechtfertigen den Bezug dieses Service, obwohl durch die Verwendung eines teureren - und besseren - Verfahrens sowie durch das Umlegen der bisher vom Bundesinstitut getragenen Verfilmungskosten dieser Jahrgang DM 397,60 statt DM 190,-- (1980) kosten wird.

Problematisch bleibt bei dieser Mikroverfilmung allerdings das Copyright: Das Gesetz zum Urheberrecht gestattet eine Kopie in Auszügen einzelner Zeitschriftenaufsätze für dokumentarische Zwecke. Statt wie bisher auf Anfrage einzelne Herkopien herzustellen und zu verschicken bietet KÖln jetzt ohne spezielle Anfrage Mikrokopien an, wendet aber dafür den gleichen Passus des Urheberrechts an - bis es Schwierigkeiten gibt.

6. Etateinsparungen

Die prekäre Haushaltslage 1982 zwingt fast alle Hochschulen bzw. Institute, Zeitschriften abzubestellen und auf den Ankauf von Monographien fast gänzlich zu verzichten, da nicht die Erwerbungs-Etats, wohl aber die Ausgaben für Zeitschriften und Bücher um ca. 25 % gestiegen sind. Generell wird eine prozentuale Etat-Verteilung folgendermaßen empfohlen:

Geisteswissenschaften: 60% Monographien, Zeitschriften 40%
Naturwissenschaften: 30% Monographien, Zeitschriften 70%

Bei Einsparungszwängen bieten sich nun folgende Einsparungsmöglichkeiten an:

- die Zahl der Zeitschriften begrenzen
- die Literatur der Mutterwissenschaften streichen und auf die Universitätsbibliotheken verweisen
- über einen Zentralkatalog aller Hochschulinstitute (wie er im GZTUM vorliegt!) Absprachen zwischen den Instituten treffen
- Literatur nicht gelehrter Sportarten abbestellen

Die Sportbibliothek der TUM empfiehlt eine Kombination all dieser Möglichkeiten wie auch die Finanzierung von sehr speziellen, für die Lehre weniger relevanten Zeitschriften durch den interessierten Lehrstuhl.

7. Terminologische Fragen bei der Verwendung von Deskriptoren (Ertl)

Die Qualität des Primärdokumentes ist die Basis der Dokumentations-Qualität. Hat das Primärdokument Mängel, so kann die Dokumentation daran nichts ändern. Sie könnte wohl eine Wertung abgeben, aber das ist einerseits eher die Aufgabe der Rezension, nicht der Dokumentation, andererseits gestaltet sich eine solche Wertung schwierig, da meist nur Abstracts, d.h. schon komprimierte Dokumente ausgewertet werden.

Die Dokumentation soll nicht wie die Bibliographie alle einschlägige Literatur zu einem Thema erfassen, sondern nur die fachlich neue. Fachkompetente Leute, die über Qualität und fachliche Neuheit einer Arbeit entscheiden könnten, sind oft nicht bereit, bei der Dokumentation mitzuarbeiten. Gerade diese müßten aber die Selection durchführen, da sonst aus Sicherheitsgründen mehr in die Dokumentation aufgenommen wird, als wirklich relevant ist.

Eine qualitative Verbesserung der Dokumentation könnte erreicht werde, wenn:

- die Autoren selbst im Anhang ihrer Publikation auf die Zentralbegriffe ihrer Arbeit hinweisen. D.h. der Autor sollte in einem "Autorenreferat" selbst eine exakte Deskriptoren-Liste erstellen.
Dies scheitert zumeist am Unwillen des Autors, der sich dazu mit der Suchsprache auseinandersetzen müßte.
- wenn der anfragende Benutzer sein Problem präziser formulierte. Einerseits ist aber bei Beginn einer Forschungsarbeit das Wissen um die exakten Deskriptoren nicht vorauszusetzen, andererseits fehlt es an fachkompetenten Searchern, die den Benutzer, der nur eine vage Vorstellung hat, beraten.

Es wird berichtet, daß es seitens der Autoren zu Manipulationsversuchen der Dokumentare gekommen ist, sei es, daß Autoren renommierter Zeitschriften oder Verlage die Aufnahme ihrer Arbeit in die Dokumentation erzwingen wollten, sei es, daß der Autor den Dokumentator in der Bewertung seiner Arbeit beeinflussen wollte.

In der Diskussion wird dem BISp eine gewisse Kopflastigkeit bei der Sportdokumentation im Verhältnis von Leistungssport und Breitensport gemacht. Dieser Vorwurf wird jedoch zurückgewiesen:

- Als Bundesinstitut, d.h. ein vom Bund finanziertes Institut, müßte das BISp eigentlich die Bereiche, die im Rahmen der Bundeskompetenz liegen, ausschließlich erfassen, nämlich den Leistungssport sowie die Internationalen Angelegenheiten.
- Insofern unterwandert das BISp mit Themen, die Ländersache sind, seinen Auftrag und entfernt sich von seiner eigentlichen Kompetenz.
- Bisher hat sich das BISp immer und mit Erfolg gegen die ihm aufgetragene Spitzensport-Lastigkeit gewehrt und alles, was publiziert wurde auch in der Literaturdokumentation erfaßt, ja besondere Schwerpunkte im Bereich Schulsport, Freizeitsport und Behindertensport gesetzt.

8. Der neue multi-linguale Thesaurus (Kneyer)

Die gegenwärtige Situation im internationalen Raum ist durch eine Literaturschwemme gekennzeichnet, deren Herr zu werden es schon seit Jahren nationaler oder internationaler Dokumentationsnetzsysteme bedürfte. Die Bemühungen darum sind unter anderem daran gescheitert, daß es keinen gemeinsamen Pool von Begriffen gibt, den alle zur Verschlagwortung und zur Indexierung verwenden. Hier versucht die International Association für Sports Information (IASI) Abhilfe zu schaffen durch die Erstellung eines umfassenden Thesaurus. Dieser soll dann a) in der Dokumentation und b) für die Bibliothekssystematik und zur Verschlagwortung verwendet werden. Da der Sport ein sehr heterogenes Gebiet ist, bot sich eine Abgrenzung in einzelne Bereiche an, die sich wie folgt aufteilen werden:

Sport	gesellschaftliche Bedingungen
Bedingungen	materielle "
	organisatorische "
	personelle "
Sportart	Land
	Jahreszeit
	Medium
	Musik
	Spiele
	Teilnehmerzahl
	Wertungsverfahren
Sport	
Sportbereich	Institution
	Intention
	Teilnehmerkreis
	Veranstaltung
	Verwaltung
Sportwissenschaft	Methodologie
	Theoriebereich
	Wissenschaftstheorie

Bei optimaler Deskribierung ,d.h. wenn bei der Verschlagwortung der kleinste Deskriptor vergeben wird , kommt dieser dann in allen ihm übergeordneten Systemen vor und ermöglicht so mit minimalem Aufwand ein maximales Rechercheergebnis.

Das System, das an dem bisher fertiggestellten Bereich der Sportarten demonstriert wurde, soll so logisch und einfach sein, daß jeder Benutzer damit umgehen kann. Leider wird die Fertigstellung des Basis-Thesaurus , der eine wirkliche Erleichterung sowohl für die Forschung wie auch für die tägliche Arbeit der Bibliothekare zu bringen verspricht , sich noch ca. zwei Jahre hinauszögern.

9. Einführung der Benutzer von Informationsstellen
(Ertl) - Dia-Vortrag -

Am Beispiel des Instituts für Maschinelle Dokumentation (IMD), Graz, wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten ein Benutzer hat, über eine Informationsstelle an benötigtes Material zu kommen. Die einzelnen Phasen von der Suchanfrage bis zur Auslieferung der gewünschten Information werden dargestellt. Das BISp stellt eine solche Tonbildschau auch für die "Sportdokumentation" in Aussicht.

10. Zugänglichkeit von Diplom- und Examensarbeiten (Maurer)

Ausgangspunkt der Erörterung ist die Tatsache, daß Diplom- und Examensarbeiten aus rechtlichen Gründen an fast allen Hochschulen dem Benutzernicht zugänglich gemacht werden, zumindest aber, wie die Sportbibliothek auf ihre Anfrage bei allen deutschsprachigen sportwissenschaftlichen Institutionen beschrieben wurde, von der Ausleihe und Fernleihe ausgeschlossen sind.

Dem steht aber der ständig wachsende Wunsch nach Einsichtnahme gegenüber. Einzig bei der Deutschen Sporthochschule Köln besteht die Möglichkeit, Diplomarbeiten über die Fernleihe in den Lesesaal der bestellenden Bibliothek mit verkürzter Leihfrist zu bestellen.

Es wird der Vorschlag gemacht, besonders wertvolle Arbeiten entweder in einer Schriftenreihe oder auf Mikrofiches zu veröffentlichen. Dazu sollte ein überörtlicher Redaktionsausschuß gebildet werden, der die Eignung abgeschlossener Examensarbeiten für eine solche Veröffentlichung überprüft. Voraussetzung dazu wäre es allerdings, daß für jede Arbeit ein Abstract verbindlich vorgeschrieben werden müßte, der auf einer Din-A-4 Seite den Titel der Arbeit, den Gang der Untersuchung, die verwendeten Methoden sowie die Ergebnisse darstellte.

Als beispielhaft wird die in Polen getroffene Lösung aufgezeigt, wo in einer zentralen und in sechs dezentralen Stellen als Dokumentare ausgebildete Assistenten die Studenten darin unterweisen, wie man ein solches Abstract erstellt. Dieses Pflicht-Abstract wird in der Examensnote mitberücksichtigt.

11. Ort, Datum und Themen für die 4. Jahrestagung

Die Teilnehmer der AGSB bekunden Interesse, ihre nächste Tagung in München abzuhalten, da nach Köln die Münchner Sportbibliothek die größte und momentan reichste im Bundesgebiet ist. Aus verschiedenen Gründen wurde dann aber doch der für alle zentrale Ort Köln wieder ausgewählt, auch weil die Teilnehmer im Rahmen der Tagung durch einen Besuch bei DIMDI sich über den aktuellsten Stand der Sportdokumentation informieren können.

Vorgemerkt wird die Zeit zwischen dem 20. und 24. September.

12. Wahl des Vorsitzenden (Wahlleiter Lenz)

Ertl stellt den Vorsitz nach dreijähriger Amtszeit zur Verfügung. Da niemand kandidieren will und alle vorgeschlagenen Kandidaten totale Überlastung geltend machen, kandidiert unter massiven Kölner Druck die Teilnehmerin von der Technischen Universität München unter der Bedingung, daß die zweite bayerische Vertreterin, Frau Huber von der Universitätsbibliothek Augsburg, Fachreferat Sport, als 2. Vorsitzende kandidiert. Diese erklärt sich bereit.

Die Wahl der beiden Kandidatinnen ist einstimmig.